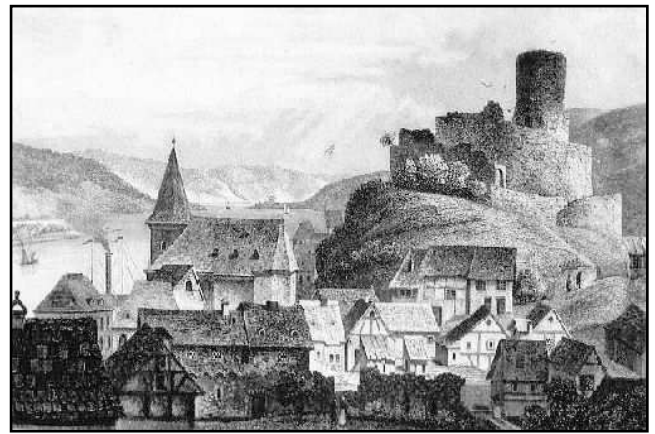


Niederheimbach im Hochmittelalter

Die Gemeinde Niederheimbach weist eine strategisch günstige Lage im Mittelrheintal auf. Übertagt wird sie von der Heimburg (auch Hohnneck genannt).



Kirche von Niederheimbach und die rekonstruierte Heimburg¹



Kirche und Burg auf einem alten Gemälde²

Geschichte

Die Entstehung der Heimburg ist nicht geklärt. *"Nach manchen Angaben scheint Erzbischof Gerhards von Mainz (1294-1305) zwischen 1290-1305 die Heimburg errichtet zu haben. Auch die nahe Burg Fürsteneck wurde in dieser Zeit errichtet. Nach anderer Ansicht entstand die Heimburg erst unter Erzbischof Peter von Aspelt (1308-1320). Dieser veranlasste 1317 König Ludwig (den Bayern), den Bewohnern von Ober- und Niederheimbach und Trechtingshausen zu befehlen, ihm endlich uneingeschränkten Gehorsam entgegen zu bringen."*³

Diese Forderung des Erzbischofs lässt sich nur erklären, wenn die genannten Orte zu Freien Reichsstädten erhoben worden waren und damit dem König (und späteren Kaiser) direkt unterstanden. Abrechnungen aus den Jahren 1326-1328 belegen den Bau der Stadtmauer in **Heymbach**, von der heute noch ein Rest in der Heimbachtalstraße erhalten geblieben ist.⁴ Auch in Trechtingshausen stehen noch Reste der Stadtmauer und ein Stadttor. Oberheimbach wurde wahrscheinlich durch keine Stadtmauer geschützt, sondern durch befestigte Klosterhöfe. Dank der geografischen Lage bot sogar die Stadtmauer von Niederheimbach dem engen Oberheimbacher Tal zusätzlichen Schutz.



Rest der Stadtmauer in Niederheimbach

Templer in Heimburg

Hier im Ort befand sich früher ein Templerstützpunkt. Zwischen dem Altbau der Kirche und dem Burgberg stand das Templerhospital "St.Johannes", es war Teil des "Heilig-Grab-Gutes". Nach der Auflösung des Templerordens musste dieser Templerbesitz 1317 dem Johanniterorden übergeben werden. Der Übergabevertrag ist der einzige Hinweis auf Templerbesitz in Nieder- und Oberheimbach.⁵ Die Umfassungsmauer und ein Stallgebäude des Templer- und späteren Johannitergutes sollen erst im Jahr 1960 abgerissen worden sein. Wahrscheinlich stand das Hospital auf jenem Grundstück, das Anfang des 20.Jahrhunderts den Erweiterungsbau der Maria-Himmelfahrts-Kirche ermöglichte.

St.Nikolaus war bis zum Jahr 1754 der Patron dieser Kirche. Nikolauskirchen werden oft mit den Templern in Verbindung gebracht.⁶ Die Templerkomturei Niederbreisig (heute Bad Breisig) kann hier als Beispiel dienen. Dort ist der Vorgängerbau der heutigen St.Maria-Kirche bis 1718 eine St.Nikolaus-Kirche gewesen.⁷ In dieser Kirche wird noch immer die Heilig-Kreuz-Reliquie der Templer aufbewahrt und verehrt.⁸

Heimbach als Versammlungsort von Kurfürsten

Am 14.Oktober 1300 versammelten sich die Kurfürsten von Mainz, Köln, Trier und der Pfalzgraf in Heimbach.⁹ Ob sie sich auf dem Templerhof oder auf der Heimburg getroffen haben, ist nicht überliefert.

Sage von der Heimburg

Deutungsbedürftig ist die Überlieferung, dass Erzbischof Peter von Aspelt, die Raubritter, die in der Heimburg lebten, geschützt haben soll. – Peter war strikt gegen eine Verurteilung der Templer und gewährte möglicherweise ehemaligen Templern in der Heimburg einen Altersruhesitz. Diese erhielten üblicherweise Pensionen. Im Fall Heimbach werden wohl ab 1317 die Johanniter zur Pensionszahlung verpflichtet worden sein.

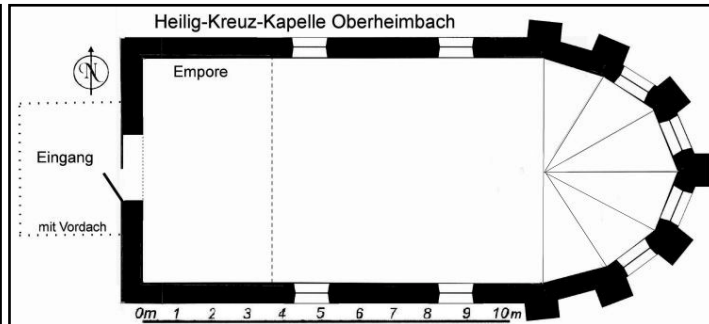
Templerbesitz auf der gegenüberliegenden Rheinseite in Lorch

In Lorch, dem Ort Niederheimbach gegenüberliegend, besaß die Templerkommende Mainz ein Hofgut.¹⁰ Templerstützpunkte, die sich am Rhein gegenüber lagen, dürften aus strategischen Gründen bewusst angelegt worden sein. Die links- und rechtsrheinischen Templerniederlassungen in Breisig und Hönningen liefern ein Anschauungsbeispiel für diese These.

Heilig-Kreuz-Kapelle oberhalb des Heimbachtals



Aus Richtung Süd-Süd-West



Grundriss der heutigen Heilig-Kreuz-Kapelle



Ostseite

Im Übergabevertrag von 1317 des Niederheimbacher Templerbesitzes an die Johanniter in Mainz sind auch Besitztümer der Templer in Oberheimbach vermerkt. Die oberhalb des Ortes liegende Kapelle (aus dem Jahr 1092¹¹) wird den Templern übertragen worden sein. Wahrscheinlich hatten sie eine Heilig-Kreuz-Reliquie aus dem Heiligen Land mitgebracht und die Kapelle zur "Heilig-Kreuz-Kapelle" umgebaut. Der heutige 6-seitige Chorabschluss der Kapelle lässt auf eine ehemalige 12-eckige Kapelle schließen¹². Templerkirchen in dieser Bauart sind bekannt.¹³

Mehr dazu unter: <http://www.fleischer-ameroth.de/resources/Kreuzkapelle+Oberheimbach.pdf>

¹ Foto von Karl Deubel, Niederheimbach, entnommen der Homepage <http://www.niederheimbach.de/index2.html> im August 2008

² Gemälde auf der Homepage <http://www.niederheimbach.de/index2.html> "Unser Dorf" – "Dorfchronik"

³ Im August 2009 befand sich dieses Zitat auf der folgenden Homepage. Im Okt. 2009 wurde es anders formuliert:

<http://www.regionalgeschichte.net/mittelrhein/region/orte/orte-n/niederheimbach/sehenswuerdigkeiten/heimburg.html>

⁴ Klaus Peter Nicolai, Laird of Glencairn, Niederheimbach 2000, S.19

⁵ Wilhelm Günther, Codex diplomaticus Rheno-Mosellanus – Urkundensammlung, Koblenz 1824, S.178f., Nr.83

Michael Schüpferling, Der Tempelherren-Orden in Deutschland, Diss.Freiburg/Schweiz, Bamberg 1915, S.42 entnimmt der Urkunde, dass die Templer-Besitzungen in Ober- und Niederheimbach zur Templerkommende Mainz gehörten.

⁶ Heinrich Neu, Die Templer von Niederbreisig, in: Rheinland-Reich-Westeuropa, Bonn 1976, S.217-230

St.Nikolaus war nicht nur der Schutzpatron der Kinder, sondern auch der Reisenden und besonders der Schiffsreisenden.

⁷ Heinrich Neu, a.a.O., S.230, Fußnote 57: "Die Templer pflegten den Kult des hl.Nikolaus. Vergl.F.Jégou: Les Templiers et le culte de saint Nocolas ... Nantes 1875."

⁸ Schnell, Kunstführer Nr.2109 "St.Marien Bad Breisig", Regensburg 1994, S.4 und S.18

⁹ Max Spindler, Andreas Kraus, Handbuch der bayerischen Geschichte, Band 2, München 1988², S.115 und Winfried Dotzauer, Geschichte des Nahe-Hunsrück-Raumes von den Anfängen bis zur Französischen Revolution, Stuttgart 2001, S.194

¹⁰ Michael Schüpferling, Der Tempelherren-Orden in Deutschland, Diss.Freiburg/Schweiz, Bamberg 1915, S.39+43 und Franz Joseph Bodmann, Rheingauische Altertümer, Mainz 1819, S.682 Diese Urkunde beschreibt die Übergabe des Templer-Hofgutes an einen Verwalter im Jahr 1303. Im Vorspann der Urkunde erfahren wir, dass dieses Hofgut später an die Malteser (Johanniter) übergeben und bald danach an das Kloster Johannisberg/Rheingau veräußert wurde.

¹¹ Homepage der Gemeinde Oberheimbach Geschichte <http://www.oberheimbach.de/Gemeindegeschichte.htm> unter dem Jahr 1092

¹² Der 6- oder genauer 8-seitige Chorabschluss müsste eigentlich als 6/14- bzw. 8/14- Abschluss bezeichnet werden. Das wäre außergewöhnlich. Daher ist anzunehmen, dass er einst die Hälfte einer 12-eckigen Kapelle bildete. Häufig wird fälschlicherweise ein 5/8 Chorabschluss genannt, so auch bei Dieter Krienke in Dieter Krienke (Bearb.), Kreis Mainz-Bingen, Band 18.1 der Reihe "Denkmaltopographie Bundesrepublik Deutschland, Kulturdenkmäler Rheinland-Pfalz", Worms 2007, S.592

¹³ z.B. die 12-eckigeTemplerkirche "Vera Cruz" (Wahres Kreuz) in Segovia/Spanien